

Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Trachten und zur Pflege des Volksliedes

Autor(en): **Vonlaufen, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1926)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Aussenluft abhält. Die Gasbüchse hat etwa die Grösse einer Militärfeldflasche. Sie ist der wichtigste Teil des ganzen Apparates. Ihr Inhalt soll die durch das Atmen in die Büchse eingesogene Aussenluft vor dem Einatmen von den chemischen Kampfstoffen befreien und sie unschädlich machen. Alle heute bekannten Kampfgase können unschädlich gemacht werden. Bei allen Gasmasken haben die Büchsen eine beschränkte Lebensdauer. Die Büchse des schweizerischen Modells dürfte ohne Gefahr etwa 14stündigen Gebrauch im Gas gestatten. Beim deutschen Kriegsmaske war der Ersatz schon nach einer Stunde nötig.

Das Tragen der Maske im Gefecht wird nur in den ersten zehn Minuten lästig empfunden, nachher gewöhnt man sich — trotz der erhöhten Transpiration — an tieferes Atemholen. Die Beweglichkeit des Mannes wird durch die Maske kaum beeinträchtigt.

Hierzu vergleiche in Nr. 9 des «Schweizer Soldat»: «Vom Gasschrecken», von Oberstkorpskommandant Wildbolz.

Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Trachten und zur Pflege des Volksliedes.

Das geht auch uns Soldaten an! Die Red.

Der Schweizerische Heimatschutz kämpft für die Erhaltung der alten überlieferten Landschaftsbilder und für deren Entwicklung auf geschichtlicher Grundlage. Ganz besondere Beachtung verdient die in jeder Landesgegend verschiedene Tracht, welche dem Untergang geweiht zu sein scheint. Als kostbarer Ausdruck unseres Wesens kann und muss sie jedoch wieder in tätiger Weise zu Ehren gezogen werden.

Dieser Pflege hat sich daher innerhalb der Heimatschutzbewegung ein besonderer Ausschuss angenommen. Er darf auf grosse Erfolge hoffen, wenn er dabei von denjenigen Kreisen unterstützt wird, welche mit uns der Ueberzeugung sind, dass die Vertiefung jedes Zuges unseres eigensten Wesens ein wertvoller Dienst an unserm gesamten Volkstum ist. Wir verhehlen uns dabei nicht, dass es unmöglich und kaum wünschenswert ist, die Tracht wieder in dem Umfange einzuführen, wie sie vor einem Jahrhundert getragen wurde. Als Festkleid aber kann und wird sie unsern patriotischen Anlässen einen besondern Reiz und einen feierlichen Ton verleihen.

Die Förderung des Trachtengebrauches setzt deren genaue Kenntnis voraus. Wir werden sie also in Verbindung mit der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde zu erforschen suchen; wir werden Ausstellungen veranstalten, Trachtenbilder sammeln und die Abwanderung guter alter Stücke ins Ausland zu verhindern suchen; darüber hinaus aber die Anpassung der oft unbequemen, zu schweren und häufig auch zu kostbaren Trachten an die Erfordernisse unserer Zeit anstreben und zählen dabei auf die Unterstützung unserer erfahrenen und geschickten schweizerischen Frauen, welche ja einen so ausgesprochenen Sinn für das Wahrfahige, Gute und Ziemende haben.

Neben der Tracht bedarf auch das Volkslied einer zusammenfassenden Pflege. Grosse ist ja schon geleistet worden auf diesem Gebiete und möchten wir nur an den Röseligarten und die Sammlungen von Rossat, Basel, als die wichtigsten, erinnern. In ver-

schiedenen Teilen der Schweiz bleibt immerhin noch vieles zu tun übrig.

Den wahrsten und am tiefsten fühlenden Anhängern unseres schweizerischen Volkstums möchten wir versichern, dass gerade in der Darbietung wahrer Volksfeste die Liebe zur Heimat in weiten Volkskreisen, und was am wichtigsten ist, in unserer Jugend durch den alle verbindenden Gedanken der Frohheit und der ungetrübten Freude ausserordentlich gestärkt wird. Trachtentage in Verbindung mit dem Volkslied, sowie urwüchsige heimatliche Volksspiele und Tänze, wie sie unsere Altvordern kannten, bieten hiezu die schönste Grundlage. Gelingt es uns, gleichzeitig Gebildete und Volk, arm und reich, jung und alt an solchen Festen zu vereinigen, dann dienen wir dem hohen Ziele der Erstarkung unseres Volkstums, der Veredelung unserer Volksfeste, welche nie zu Festummel ausarten dürfen.

Anlässlich der am 6. Juni 1926 in Luzern stattgehaltenen 1. Generalversammlung sämtlicher Trachten- und Volksliedergruppen wurden der Vereinigung durch die vorgelegten Statuten die nötige Wegleitung für ihre Weiterentwicklung gegeben. Statt Trachten- und Volksliederkommission nennt sie künftighin Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Trachten und zur Pflege des Volksliedes. Im Verein mit dem Heimatschutz die gleichen Ziele verfolgend, wird sie vollkommen unabhängig arbeiten.

Um das Interesse für die alten historischen Trachten in breitesten Volkskreisen zu wecken, bzw. dem Volke die heute noch bestehenden Trachten auch im Bilde vorzuführen, erfolgt gegenwärtig im Handel die Ausgabe von 48 farbigen Künstlerkarten sämtlicher Trachten unseres Landes. Diese Karten wurden nach Natur von den namhaftesten schweizerischen Kunstmalern geschaffen.

Der Sitz der Vereinigung ist in Luzern.

Es ist zu wünschen, dass diese vaterländische Vereinigung, kraft der gesteckten Ziele die Unterstützung weitester Kreise unseres Schweizervolkes finden möge. Jedermann kann deren Mitglied werden.

Der grosse Bernertrachten-Umzug von 1925, durch sie organisiert, ist noch in gutem Gedächtnis. Nächstes Jahr im August findet in Lausanne die zweite grosse Delegiertenversammlung statt, mit dem darauffolgenden Besuch des «Fêtes des vigneron» in Vevey. Es wird ein farbenreiches, nationales Bild geben, wie es die Welschschweiz noch nie gesehen.

Von den geprägten Trachtenmedaillen, ein nach Kunstmaler Dr. Rudolf Mürger, Bern, gezeichnetes Emmentaler Mädchen darstellend, sind noch einige tausend Stück zu Fr. 1.— vorrätig. Die Plakette eignet sich sehr gut als Brosche und wirkt hübscher, als manches Phantasiezeug.

Das grösste Werk über sämtliche Schweizertrachten von Frau Dr. Julie Heierli gibt gegenwärtig das Verlagshaus Rentsch in Erlenbach bei Zürich heraus. Es kann wärmstens empfohlen werden.

Hans Vonlaufen.

„Soldaten, Kameraden...“

(Bilder aus dem Wiederholiger.)

Wir Soldaten der 4. Division hatten strenge Tage hinter uns. Grosse Märsche, wenig Schlaf, viel Wachstehen, viele Patrouillen, ständige Truppenverschiebungen.

Während eines grossen Marsches hatten zwei Sol-